

**Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Landesstiftung  
Staatsminister a. D. Josef Miller  
anlässlich der Information über die Sanierung und den Umbau des denkmalgeschütz-  
ten Pfarrhofes zu einer kirchlichen und bürgerlichen Begegnungsstätte am 2. März  
2017 in Ungerhausen**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Josef Fickler,  
Herr Kirchenpfleger Günther Weber,  
Frau Gemeinderätin Maria Schmölz,  
Herr Schützenvereinsvorstand Stefan Schindler!

Sie haben über mehrere Jahre hinweg nach einer sinnvollen Nutzung des Pfarrhofes ge-  
sucht und schließlich ein wohldurchdachtes und abgestimmtes Konzept gefunden.

Sie stellen es heute der Öffentlichkeit vor. Ich möchte mich darüber informieren.

Die Errichtung eines Pfarrbüros mit einem Sitzungszimmer und Archiv im Erdgeschoss sowie  
die Errichtung eines Mehrzweckraumes mit Küchenzelle im Erdgeschoss gefällt mir sehr gut.  
Es wird darin eine Mutter-Kind-Gruppe untergebracht und das Mutter-Kinder-Turnen durch-  
geführt werden. Zusammen mit der Nutzung des Obergeschoßes vom Schützenverein wird  
der ehemalige Pfarrhof zu einer Generationenbegegnungsstätte im wahrsten Sinne des Wor-  
tes.

Dem Denkmalschutz am meisten gedient ist, wenn die Baudenkmäler einer sinnvollen Nut-  
zung zugeführt werden. Damit wird ihr Bestand auf Dauer auch für die nachfolgenden Gene-  
rationen gesichert.

Dieses Vorhaben in Ungerhausen ist auch ein Beispiel dafür, wie Kirche und Kommune kon-  
struktiv zusammenarbeiten und sich gegenseitig ergänzen.

Was mir als Vorstandsvorsitzender bei solchen und ähnlichen Förderanträgen auffällt ist,  
dass gerade beim Bauen und Einrichten sehr viel ehrenamtliche Arbeit geleistet wird. Das  
gibt es auch noch in Städten, aber in weitaus geringerer Anzahl. Damit werden die Kosten  
gesenkt und der Zusammenhalt gefördert.

Wenn das Gebäude in neuem Glanz erstrahlt, können die Mitschaffenden ganz besonders  
stolz sein auf das, was sie geleistet haben.

Sinnvoll seine Freizeit oder die Zeit als Rentner zu nutzen, auch durch die Mitarbeit bei sol-  
chen Baumaßnahmen, ist eine schöne Sache, die Zufriedenheit schafft.

Derzeit sind Sie mitten in der Generalsanierung und im Umbau. Damit wird der Pfarrhof, ein  
Wahrzeichen von Ungerhausen, zu einer in der heutigen Zeit so wichtige Begegnungsstätte  
für die Bürgerinnen und Bürger.

Der Vorstand der Bayerischen Landesstiftung hat die Baumaßnahme mit einem Kostenvoranschlag von 720.000 Euro in die Förderliste aufgenommen. Darüber wird der Arbeitsausschuss des Bayerischen Landtages am 05. April 2017 und der Stiftungsrat am 27. April 2017 entscheiden. Bitte haben sie Verständnis, dass ich deren Entscheidung nicht vorwegnehme.

Derartige Gemeinschaftszentren haben in der heutigen Zeit eine hohe Bedeutung. Wir haben nicht mehr die Bauerndörfer von ehemals, wo nahezu alle Landwirte und Handwerker waren, sondern ein sehr verschiedenes Bürgertum mit den unterschiedlichsten Berufen und Arbeitsstätten. Dies erschwert die Kommunikation und das Kennenlernen der Bürger untereinander. Anonymität kann nicht das Ziel des Lebens auf dem Dorf sein. Solche Häuser, wie die Begegnungsstätte, tragen dazu bei, dass sich die Menschen kennen lernen, damit untereinander besser verstehen, füreinander Verständnis haben, Gemeinsinn entwickeln und Gemeinwohl fördern.

Dieses Haus hat eine hohe geschichtliche Bedeutung und spiegelt die Geschichte unserer Heimat wider.

Nach den Aufzeichnungen von Karl Schmieringer aus Ottobeuren in „Ungerhausen Siedlungs- und Hofgeschichte“ soll das Haus als Schloss 1503 erbaut worden sein.

Im Mittelalter konnte man ganze Gemeinden mit Gebäuden kaufen und verkaufen. Ungerhausen wurde von Conrad Vöhlin, nachdem er 1503 dorthin zog, gebaut. Am Ende des Jahrhunderts um 1594 wird nach gesicherten Quellen das Dorf an das Kloster Ottobeuren verkauft, samt dem auffälligen Schloss. Der Konvent wollte es als Fluchtort benutzen, falls Ottobeuren vom Krieg oder von der Pest heimgesucht werden sollte.

Baumeister Michael Thumb plante 1670 eine „Hauptreparatur“ des Hauses. Der Baumeister gilt als berühmter Barockbaumeister, der bis 1670 unter Michael Beer gearbeitet hat, bevor er 1670 seinen ersten großen Auftrag der Stiftskirche von Wettenhausen erhielt. Wahrscheinlich war der Umbau des Vöhlinschlusses sein erstes Werk als damals noch unbekannter Architekt.

Das Haus wird nach dem Umbau im Jahre 1676 Pfarrhof und blieb es bis in die 1960er Jahre.

Die Mittel der Bayerischen Landesstiftung stammen aus den Zinserträgen des Verkaufs der Bayerischen Staatsbank im Jahre 1972. Die Mittel flossen damals nicht in den Staatshaushalt, sondern wurden in einem Fond angelegt, der heute einen Wert von ca. 840 Mio. Euro umfasst und in den letzten Jahren Fördermittel in Höhe von 20 Mio. Euro jährlich ermöglicht hat.

Die niedrigen Zinsen führen dazu, dass die Erträge zur Finanzierung von Denkmälern rückläufig sind. Der Stiftungsrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an der Förderung von Kirchenrenovierungen und Pfarrhofrestaurierungen festzuhalten, wobei der jetzige Fördersatz von 8,5 % nicht mehr verringert werden soll.

Ich wünsche, dass die Sanierung gelingt und der Ungerhauser Pfarrhof für die Nachwelt dann in neuem Glanz erstrahlt.